

XXXIV. Saison
in Bonn

Konzert
Rabofsky

1990–91

Abendprogramm

46. Gesamtsaison



»Musik im besten Sinne

bedarf weniger der Neuheit, ja vielmehr je älter sie ist, je gewohnter man sie ist, desto mehr wirkt sie.«, sagt Goethe in seinen "Maximen und Reflexionen, I."

Und meint damit nichts anderes als Johann Nestroy, der in einem Aperçu über "Moderne Musik" ein paar Jahre später notiert:

»Wissen S', es hat halt nix fürs Ohr.«

Deshalb hat sich unsere Schallplattenabteilung besonders der klassischen Musik angenommen. Auf Schallplatten, Cassetten und Compact-Discs.

Daß wir nebenher noch Literatur zu Musik, Theater, Oper und Ballett sowie Operntexte und Sprechkassetten führen, brauchen wir wohl nicht weiter zu erwähnen. Und unseren Kartenvorverkauf kennen Sie ja.

Selbst Rock, Pop und Jazz haben wir nicht aus den Ohren verloren.

Hören Sie doch mal rein.



Die ganze Welt der Bücher

Bouvier

Bonn · Am Hof 32 · Am Hof 28 · Fürstenstr. 3 · ☎ 72 90 10



JÖRG-PETER WEIGLE

Piano Rumler GmbH

Meisterbetrieb

Bösendorfer

KAWAI

SEILER



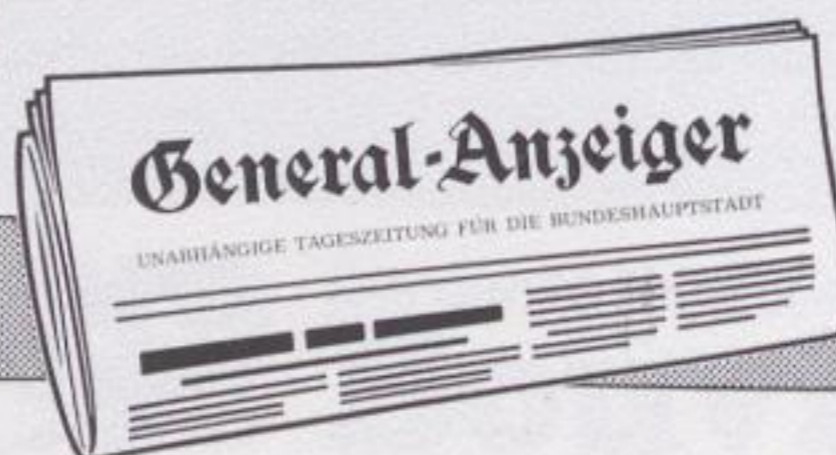
Cembali

Klavierstimmer – Klavierbauer. Werkstatt für alle Reparaturen.
Verkauf von neuen und gebrauchten Musikinstrumenten.

MIETKAUF – VERMIETUNG – INZAHLUNGNAHME
5300 Bonn 3 · Königswinterer Straße 115 · Tel. (02 28) 46 88 46

Informativ und aktuell:

Unsere Berichte und
Kommentare zum
Bonner Kulturgesehen
im Feuilleton!



Justus-von-Liebig-Straße 15 · 5300 Bonn 1 · Tel. 02 28/66 88 0*

BIOGRAPHISCHES

Ralf-Carsten Brömsel wurde 1956 geboren. Mit sechs Jahren erhielt er seinen ersten Violinunterricht. Von 1965–1979 war er Schüler von Ingolf Brinkmann an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden. Während seines Studiums besuchte er zudem die Meisterklasse von Prof. Gustav Schmahl und absolvierte einen Meisterkurs bei Prof. Max Rostal. 1973 wurde er 1. Preisträger des Internationalen Musikwettbewerbes in Markneukirchen und 1976 Preisträger des V. Internationalen J.-S.-Bach Wettbewerbes in Leipzig. Vom Kulturministerium bekam er 1975 das Mendelssohn-Stipendium zuerkannt. Nach erfolgreichem Staatsexamen war er Mitglied der Staatskapelle Dresden.

Mit Beginn der Spielzeit 1981/82 engagierte ihn die Dresdner Philharmonie als 1. Konzertmeister. Konzertreisen führten ihn auch als Solist und Kammermusiker in fast alle Länder Europas, nach Mittelasien und Japan. Sein Repertoire umfaßt Solo- und Kammermusikwerke aller Stilepochen.

Dorothea Jende

- am 14.4.1970 in Magdeburg geboren
- Mutter Lehrerin für Musik und Deutsch, Vater Kulturwissenschaftler
- erster Violinunterricht 1976 an der Bezirksmusikschule Magdeburg bei Frau Gericke (ehem. Thiel)
- ab 1981 Spezialschule für Musik „Franz List“ in Weimar, Violinunterricht bei Professor Jost Witter
- ab 1983 Bratschenunterricht bei Professor Thomas Wunsch
- 1986 2. Platz im nationalen Viola-Vergleich in Leipzig
- ab 1988 Studium an der Hochschule für Musik „Hans Eisler“ bei Erich Krüger
- öffentliche Konzerte innerhalb der ehemaligen DDR
- bestandenes Probespiel für die Stelle des Solobratschers der Dresdner Philharmonie 1989
- 1989 Diplom und Förderpreis des Internationalen Instrumentalwettbewerbes in Markneukirchen
- 1990 Solobratscher im Gustav-Mahler-Jugendorchester

Jörg-Peter Weigele, 1953 in Greifswald geboren, erhielt seine erste musikalische Ausbildung mit sieben Jahren und war von 1963–1971 Mitglied des Leipziger Thomanerchores, in den letzten beiden Jahren zugleich Chorpäfekt. Von 1973 – 1978 studierte er an der Hochschule für Musik „Hans Eisler“ in Berlin bei Prof. Horst Förster (Dirigieren), Dietrich Knothe (Chorleitung) und Prof Ruth Zachlin (Kontrapunkt). Als Examensarbeit dirigierte er Bach Johannes-Passion. Seine Ausbildung vervollständigte er durch Teilnahme am Weimarer Musikseminar 1976 und beim internationalen Meisterkurs in Wien 1978. Von 1977 bis 1980 war er Dirigent des Staatlichen Sinfonieorchesters Neubrandenburg. 1980 wurde er Leiter des Rundfunkchores Leipzig und 1985 Chefdirigent dieses Ensembles. Konzertreisen führten den Dirigenten u. a. nach Bulgarien, Österreich, Italien, in die Bundesrepublik Deutschland und nach Jugoslawien. Mit Beginn der Spielzeit 1986/87 wurde Jörg-Peter Weigele zum Chefdirigenten der Dresdner Philharmonie berufen.

Fortsetzung auf Seite 11

Juwelier
C. W. Garbers
Goldschmiedeatelier

MARKT 4 • ZWEITE ETAGE
IM „HÖTTCHEN“ DIREKT NEBEN DEM RATHAUS

Prüfung aller Edelsteine • Versicherungsgutachten
Ankauf von Antikschmuck und Altgold

Gartencenter - Blumenhaus

J. Liebau

GARTEN- u. LANDSCHAFTSBAU
BAUMSCHULEN • GEGR. 1921



Hohe Straße 85
BONN-TANNENBUSCH
Tel. 66 19 94 + 66 38 48

Moderne Floristik

Pflanzen für Garten, Kübel und Kästen

Großes Angebot an Freilandkamelien

Riesenauswahl an Findlingen

zur Gartenzierde

Beratung bei der Planung Ihres Haus-
gartens u. Landschaftsgestaltung sowie
Pflaster- und Entwässerungsarbeiten

Mo—Fr 8—13 u. 15—18.30 Uhr

Sa 8—13 Uhr

Wir beraten Sie gerne und unverbindlich

ZUM PROGRAMM

Richard Strauss (1864–1949) hatte, als mit dem „Rosenkavalier“ von 1911 sein Weltruhm begann, bereits eine glänzende Luftbahn als Komponist und Dirigent hinter sich. Mit seinen Tondichtungen vor allem hatte der Zwanzig- bis Dreißigjährige schon erhebliches Aufsehen erregt und seinen Ruf als genialer und revolutionärer Meister der Orchestrierungskünste und des „sprechenden“ Sinfonieorchesters begründet. „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ von 1894 gehören dabei der zweiten Serie von Tondichtungen an, die mit „Don Quixote“ und „Also sprach Zarathustra“ eine beträchtlich erweiterte Ästhetik programm-musikalischen Komponierens und auch handwerklich-formal weitere Schritte zu reifer Meisterschaft ausweisen. Äußerlich verdankt „Till Eulenspiegel“ dabei seine Entstehung der ausgesprochenen Vorliebe des Komponisten für die niederdeutsche Schelmengestalt, der er bei seinen früheren Leseabenteuern schon begegnet war. Direkter Auslöser für seine schöpferische Auseinandersetzung mit der Gestalt war dabei eine musikalische Komödie „Eulenspiegel“ des sonst kaum bekannten Komponisten Cyrill Kistler gewesen, die Strauss bei ihrer Uraufführung im April 1889 in Würzburg gesehen und die ihn sehr amüsiert hatte. In seiner ersten Begeisterung trug sich Strauss sogar mit dem Gedanken, dem Schelmen eine ganze Oper zu widmen, doch blieb es nach einigem Hin und Her doch bei der sinfonischen Dichtung „nach alter Schelmenweise in Rondeauforn für großes Orchester gesetzt“, die am 15. November 1895 im Kölner Gürzenich unter der Stabführung von Gürzenichkapellmeister Franz Wüllner ihre vielgefeierte Uraufführung erlebte. Als Stoffbuch für seine Sinfonische Dichtung verwendete Strauss das Schwankbuch in seiner ältesten Ausgabe von 1515, die 1885 in Halle in einem Nachdruck neu herausgebracht worden war. Als der Komponist vor der Uraufführung von Wüllner gebeten wurde, eine Erläuterung des Inhalts, also eine Art Programmbeschreibung zu geben, zeigte er sich sehr zögerlich. Er schrieb zurück: „Lassen wir doch die lustigen Kölner erraten, was ihnen ein Schelm für musikalischen Schabernack angetan hat...“.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) hat zwei ausgesprochene „Konzertante Sinfonien“ geschrieben, die gemeinhin nicht als zu dem Kanon seiner (überlieferten) 49 Sinfonien gehörig betrachtet werden, formgeschichtlich aber sicherlich der Sinfonie näher stehen als dem Prinzip des „konzertanten“ Orchestermusizierens im Sinne des barocken Concerto grosso und damit entschieden auf die Vollendung des klassischen Prinzips des „sinfonischen Konzerts“ hinweisen, wie es dann Beethoven gelang. – Die bekanntere der beiden konzertanten Sinfonien ist das Werk KV 364 aus Es-Dur, das im Jahre 1779 entstanden ist und zu den bedeutendsten Konzertwerken Mozarts gehört, in der genialen Erfindung und der formvollendeten Behandlung der beiden Soloinstrumente Violine und Viola im Rahmen des Orchesters nur noch dem berühmten Doppelkonzert für Flöte und Harfe (1778) an die Seite zu stellen. Prächtig majestätisch klingt der erste Satz auf mit rauschenden Tutti; die Soli, von den Instrumenten nacheinander wiederholt, erscheinen durch die Orchestermitsprache farbig ausgestaltet. Wunderschön singt sich das Andante in c-moll aus, dem eines der ergreifendsten Mozartthemen zugrunde liegt, das zunächst von der Violine, dann auch von der Bratsche verziert wird. Ein heiteres Nachspiel mit leichtem Buffo-Geklapper bietet das Presto-Finale, das als Sonaten-Rondo konzipiert ist. Mozart hat insgesamt 46 geschrieben. Aus seiner Wiener Zeit zwischen 1781 und 1791 stammen davon jedoch nur fünf, und von diesen sind wiederum die ersten drei, in Es-

AKADEMISCHE KONZERTE -A-

Saison 1990/91 – XXXIV. Saison in Bonn - 8. Abend -
XLVI. Gesamtsaison

Sonntag, den 17. März 1991
20 Uhr, Beethovenhalle

DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent: Jörg-Peter Weigle

Solisten: Ralf-Carsten Brömsel, Violine
Dorothea Jende, Viola

TAXIS stehen in ausreichender Anzahl am Haupteingang nach Beendigung des Konzertes zur Verfügung.

BEI BEDARF stehen Sonderbusse der Bonner Verkehrsbetriebe nach dem Konzert gegenüber dem Finanzamt (Haltestelle).

Blumendekoration: Blumen-Liebau

AN UNSERE VEREHRTEN BESUCHER! ES WIRD HÖFLICHEST GEBETEN, DEN SAAL ERST BEI VOLLER BELEUCHTUNG ZU VERLASSEN.

Richard Strauss

(1864-1949)

Sinfonische Dichtung

Till Eulenspiegels lustige Streiche op. 28

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756-1791)

Sinfonia concertante Es-dur KV 364

für Violine, Viola und Orchester

- Pause -

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie Es-Dur KV. 543

Adagio – Allegro

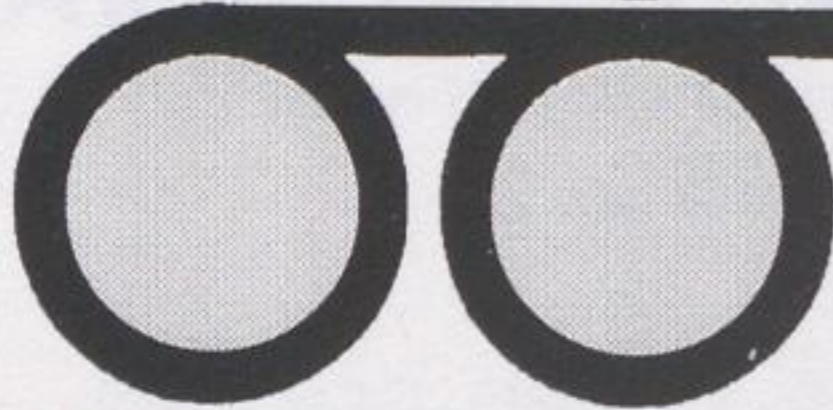
Andante con moto

Menuetto, Allegro

Finale, Allegro

- Änderungen bleiben vorbehalten -

KROBER



Ihr Optiker
am
Friedensplatz

5300 Bonn, Sternstraße 73, Tel. 63 60 09 u. 63 60 68

*Fachabteilung für Hörgeräte
Contactlinsen-Institut
– Theatergläser –*

Ein Teil Ihres Tages

Bonner Rundschau



ZUM PROGRAMM

Dur, g-moll und C-Dur („Jupiter“), zwischen 1786 und 1788 entstanden, als der Höhepunkt im gesamten Instrumentalschaffen Mozarts anzusehen. Die Es-Dur-Sinfonie, KV 543, beginnt mit einer feierlich-pathetischen Adagio-Einleitung, aus der sich das singende Thema des Allegros im Dreivierteltakt gleichsam tanzend herausgelöst. Neu für Mozart und die damalige Zeit waren auch die nun organisch in den Formablauf eingefügten Klangfiguren der Bläser, der Hörner und Fagotte vor allem. Das Andante des zweiten Satzes gilt gemeinhin als einer der schönsten langsamen Sinfoniesätze, die Mozart geschrieben hat. Federnd leicht und im Wiener Tanzrhythmus wiegt sich das Menuett. Der letzte Satz ist noch einmal ein Sonatensatz, höchst kunstvoll gearbeitet und von einem Musizierelan ohnegleichen getragen.

Fortsetzung von Seite 5

Die Dresdner Philharmonie

gehört in die Reihe weltberühmter Dresdner Musikinstitute, wie Kreuzchor, Staatskapelle und Staatsoper, obgleich sie – zwar aus 450jähriger Ratsmusiktradition hervorgewachsen – erst 1870 gegründet wurde, also das jüngste Glied in dieser Kette klangvoller Begriffe darstellt. Im Verlauf ihrer nunmehr allerdings auch über 115jährigen Geschichte entwickelte sie sich zu einem repräsentativen Klangkörper von Weltruf und trat frühzeitig als Sendbote Dresdner Musikkultur im Ausland in Erscheinung, so 1871 und 1872 bei Gastspielen in Petersburg, 1879 in Warschau und 1883 in Amsterdam, 1907 in Dänemark und Schweden und 1909 in Amerika. Prominente Dirigenten und Solisten, die als Gäste des zunächst „Gewerbehausorchester“ genannten Institutes wirkten förderten den steilen künstlerischen Klangkörper. Peter Tschaikowski dirigierte in der Spielzeit 1888/89 seine vierte, Antonin Dvorak seine fünfte Sinfonie. Da musizierten mit dem Orchester, um nur einige Namen herauszugreifen: Johannes Brahms, Hans von Bülow, Moritz Moskowsky, Emil Sauer, Joseph Joachim, Teresa Carreno, Eugen D'Albert, Richard Strauss, Anton Rubinstein, Felix Mottl, Ferruccio Bussoni, Sergej Rachmaninow, Arthur Schnabel, Pablo de Sarasate, Fritz Kreisler, Jacques Thibaud, Carl Flesch, Pablo Casals, Eugène Isaye und Sangesgrößen wie Maria Ivogun, Lotte Lehmann, Sigrid Onegin, Leo Slezak und viele andere mehr.

Im Jahre 1915 erfolgte die Benennung in „Dresdner Philharmonisches Orchester“, und 1924 wurde das Institut auf genossenschaftliche Basis gestellt unter der Bezeichnung Dresdner Philharmonie. Chefdirigent war Eduard Möricke (1924–1929). 1934 trat der Holländer Paul van Kempen an die Spitze des Orchesters und verschaffte ihm Weltruhm. Aber auch bedeutende Gastdirigenten wie Arthur Nikisch, Siegfried Wagner, Max von Schillings, Fritz Busch, Erich Kleiber, Hermann Scherchen erschienen am Pult der Dresdner Philharmonie. Nachdem Paul van Kempen 1942 von den faschistischen Behörden gezwungen worden war, sein Amt niederzulegen, leiteten Otto Matzerath, Bernardino Molinari und vor allem Carl Schuricht die Konzerte des Orchesters, das im Zeichen des totalen Krieges im Herbst 1944 aufgelöst wurde.

Bereits einen Monat nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges musizierte die Dresdner Philharmonie wieder, die bei der Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945 ihre langjährige Wirkungsstätte sowie Archiv und Notenbibliothek verloren hatte.

Fortsetzung auf Seite 13

11

HINWEISE AUF DIE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Donnerstag
11. April 1991
Beethovenhalle
20 Uhr

9. Akademisches Konzert – A –
LENINGRADER SYMPHONIKER
Dirigent: **Alexander Dimitriev**
Solist: **Elisso Wirssaladse**

Montag
29. April 1991
Beethovenhalle
20 Uhr

10. Akademisches Konzert – A –
JAPAN PHILHARMONIC ORCHESTRA
Dirigent: **Ken-Ichiro Kobayashi**
Solist: **Ikuyo Nakamichi**, Klavier

Kunst & Auktionshaus August Bödiger · Bonn

**NÄCHSTE KUNSTVERSTEIGERUNG:
3. und 4. Mai 1991**

Alte und neue Kunst
Ostasiatica, Africana
Graphik und Bücher

Franziskanerstraße 17—19 · Telefon 02 28/65 99 91



DRESDNER PHILHARMONIE

Fortsetzung von Seite 11

Im Jahre 1947 übernahm Generalmusikdirektor Prof. Heinz Bongartz die künstlerische Leitung, die er 17 Jahre innehatte. Seiner tatkräftigen Aufbauarbeit sowie umfassender staatlicher Unterstützung war es zu danken, daß der Klangkörper binnen kurzem zu neuer künstlerischer Höhe aufstieg und als ein international hochgeschätztes Spitzen- und Reiseorchester das Ansehen Deutschlands, in dem humanistische Kunstpflege zu den ersten Anliegen gehört, auf zahlreichen Gastspielreisen in der Welt mehren konnte.

1964 bis 1967 wirkte Prof. Horst Förster, danach Generalmusikdirektor Günther Herbig für fünf Jahre an der Spitze des Klangkörpers, und von 1977 bis 1985 war Generalmusikdirektor Prof. Herbert Kegel Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. 1986 wurde Jörg-Peter Weige in die Chefdirigentenposition des Orchesters berufen.

Die Dresdner Philharmoniker konnten in den letzten Jahrzehnten ihren Ruf als Spitzenorchester weiter entwickeln und ihre Ausstrahlung im eigenen Lande ebenso wie auf internationalen Konzertpodien bestätigen.

Die Gastdirigenten und Solisten, die heute mit dem Orchester musizieren, entsprechen seinem hohen künstlerischen Rang.


M. Richarz

seit 1918

*Juweliere und Goldschmiedemeister
Internationale Juwelenkollektionen und
Atelier für feine Goldschmiedearbeiten*

Bonn

In der Fürst 9

PIAGET  **BAUME & MERCIER**
GENEVE *Chopard*  **CORUM**

30 Jahre im Dienste der Kunst

Herstellung von Programmen, Plakaten, Katalogen
und Akzidenzdrucksachen

Druckerei Cornelius Kersting GmbH

5205 Sankt Augustin 2 (Hangelar) · Lindenstraße 73

Telefon 0 22 41 / 33 22 77



Für Bonner Sparkasse Bonn

Was wir heute sind, verdanken wir unserer Stadt und den Bürgern. Unser Erfolg und unsere Leistungskraft geben uns die Möglichkeit, in besonderer Weise den Menschen und der Stadt zu dienen. Wir fördern die Jugend und den Sport. Wir helfen bei sozialen Initiativen. Wir unterstützen das Brauchtum und die Vereinsarbeit. Wir leisten unsere Beiträge zu kulturellen Impulsen und zur Stadtverschönerung – damit unser Bonn noch liebens- und lebenswerter wird.

Für die Stadt und die Menschen Sparkasse Bonn



Kunstauktionshaus



Karl Hofer
Mädchen mit Blume

Die Versteigerung

ist der richtige Weg des
Verkaufs

Wir beraten Sie bei
Sammlungs- und
Haushaltsauflösungen.
Schnelle Abwicklung bei
Auktionsverkäufen.

Ständige
Verkaufsausstellungen
europäischer und
ostasiatischer Kunst
in unseren
Geschäftsräumen

Franziskanerstraße 17-19
Tel. (02 28) 65 99 91

Postfach 12 44
Fax (02 28) 69 10 67

August Bödiger Bonn
